

nen englischen Postschiffe des baldigsten zu überholen. Da ließ der Wind plötzlich nach, es mußte lavirt werden — eine Bewegung, die eben so langweilig als widrig ist, da das Fahrzeug, um den Seitenwind zu fangen, unter einen Winkel von mindestens 30 Graden gelegt wird, mit jeder Wendung eben so schräg auf die andre Seite fällt, und die Ungeübten nöthigt, sich festzuhalten. — Unsere lebensfrohe Gesellschaft bestand aus dreißig Personen, meist Britten und Franzosen, und die Gegenwart einiger Damen hielt, wie überall, die Lust in den heilsamen Schranken des Anstands.

Der alte, rührige, erfahrene Lambert, Ritter der Ehren-Legion, schritt während dem in Schub und Strümpfen sein Verdeck emsig aus, immerfort befehlend, warnend, antreibend; die Sucht, das Packerboot Prinz Leopold auszustechen, welches, gleich uns, nothgedrungen, längt der Küste von Boulogne hinsteuerte, brannte ihm in der Seele wie im Auge. Endlich erscholl vom Steuer her die Frage: —

Quand il vous plaira, Capitaine? Er rief schnell begeistert: — Tournez hardiment! Da flog das Schiff links um und Leopold blieb nun dahinten.

Jetzt aber verstummten nach und nach die lustigen Gefährten, mehrere Herren und Damen verließen, allgemach erbleichend, das Verdeck, und aus der Kajüte schollen Töne herauf, die, gleich dem Gähreiz, auf den Nist der Gesunden einwirkten und sie nach der Bordseite trieben, um das empörte Innere vor dem grauen Posidon auszuschütten. Dazwischen rief der eiserne Lambert, nach wie vor, sein hardiment! und sein foutre! über den unbeschwörbaren Seitenwind, in die Lüfte, welche die Wogen auf's Schiff trieben und uns Schmerzensöhne zum Uberschwang einweichten. Beschreiben mag ich meinen Zustand nicht, doch ihn selbst dem bittersten Feinde nicht anwünschen, da er jeden, mir bekannt gewordenen Krankheits-Zustand an Widrigkeit weit übertrifft und die Minuten zu Stunden verlängert. Selbst der seegewohnte Schiffsjunge unterlag demselben Uebel, das vorzüglich die widernatürlichen Bewegungen des Schiffes erhöheten und noch immer befand es sich im Angesicht der französischen Küste. Endlich kam, mit dem Abend, die Ebbe; ihre rückgehende Fluth und der bessere Wind trieb uns vorwärts, immer heller leuchteten die Kreidenselsen von Dover, gleich einer Winterlandschaft im Abendunkel. Neben uns jagte ein Dreimaster mit vollen

Segeln, weit hinter dem Desiré schwamm Leopold und sein Campan; doch jeder Blick auf die malerische Scene traf nebenbei auf's Meer und erregte deshalb neuen Ekel. Wir erreichten mit der Nacht das Ziel, aber die Ebbe verbot nun das Einlaufen. Es kamen englische Boote herbei, um die Landsüchtigen aufzunehmen und ich begreife noch jetzt nicht, wie es mir, in jenem Zustande des Taumels und der erschöpfenden Betäubung, gelingen konnte, ohne Fehl in ein solches hinabzuspringen, da die empörte See es Schlag auf Schlag unter den Bauch des Schiffes drängte. Bei der Abfahrt trachteten zudem die Matrosen eines andern Bootes, das unsre in den Grund zu rudern und wir wurden von ihm unter augenscheinlicher Lebensgefahr gegen die Wand des Schiffes geworfen. „Sie müssen wissen,“ sagte mein brittischer Nachbar, als ich mich deshalb unsanft äußerte: „daß wir in England sind und uns auf einem Oppositions-Boote befinden. So werden nemlich Boote und Postwagen genannt, deren Inhaber mit dem vierten Theil des tax-nmäßigen Lohnes, also hier mit einem, statt vier Schillingen fürlieb nehmen und deren Gewerbe deshalb von den andern aus Mißgunst, auf Leben und Tod verfolgt und verkümmert wird. Eine um so greulichere Unbilde, da sie in der Regel den harmlosen, mit Englands Preisen und der Lücke seines Pöbels unbekannt Fremden trifft. Zum Beschlusse wurden wir, auf Matrosen-Armen, durch die seichte See an's Land getragen und ich ging in dem freundlichen Hotel de Paris zu Dover wie zu einem neuen Leben ein.

Die Fahrt nach London.

Auf dem Zollamt übereilt man sich nicht, auch da hilft indes ein ansprechender Handdruck zum Ziele. Die Theurung beginnt hier; dem Handlanger, der meinen federleichten Mantelsack etwa hundert fünfzig Schritte weit trug, mußte der Werth eines sächsischen Guldens gereicht werden. Alles erscheint dem Ausländer auf brittischer Erde fremdartig, aber schöner, netter, vollendeter als in der Heimath. Selbst Könige dürften sich nicht schämen, den englischen Postwagen als Reisemittel zu gebrauchen. Die feinste Malerei und Vergoldung, der zärtteste Lack, köstliche Federn, schwellende Kissen, blanken Wappenschilder verzieren ein solches Kunstwerk, das im Innern, vorn, hinten und auf der Decke mit bequemen Sigen versehen ist, das vier und zwanzig Personen faßt, von vier herrlichen, mit Silberplattirtem Zeuge geschmückten Kennern gezogen wird,